

# Türkei : Terror-Folter-Repression

Autor(en): **Fetz, Anita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **9 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359920>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Türkei: Terror - Folter - Repression

Die Militarisierung der türkischen Gesellschaft hat seit der Machtübernahme des Militärs im September 1980 noch weiter zugenommen. Sämtliche Grundrechte sind aufgehoben. Repression, polizeilicher Terror, Folterungen und Verhaftungen beherrschen den Alltag der Menschen. Die Menschenrechte werden täglich mit Füßen getreten. Die gigantische Auslandverschuldung der Türkei wird einseitig auf die Ärmsten des Volkes

abgewälzt, deren Lebensstandard immer mehr sinkt.

Unter diesen Zuständen haben natürlich vor allem auch die Frauen – die Opfer der Opfer – zu leiden. Über die Lage der Frauen in der Türkei hat die Emanzipation mit einer nach dem Militärputsch in die Schweiz geflüchteten Türkin gesprochen.

Unterdessen bewilligen die Regierungen Westeuropas weiterhin Kredite in Milliardenhöhe für die Türkei und unterstützen damit die faschistische Militärrégierung und ihre massiven Menschenrechtsverletzungen – auch die Schweiz! Immer noch wird behauptet, die Türkei befinde sich auf dem Weg zur Demokratie – ein Hohn angesichts der Tausenden von gefolterten türkischen Menschen.



Die Türkei zerfällt in zwei verschiedene kulturelle Gesellschaftsschichten: in das von Kemal Atatürk, dem 'Vater der modernen Türkei', modernisierte und nach Westen orientierte Kleinasien mit den Grossstädten Ankara, Istanbul und Izmir und in das ländliche, islam-dominierte Gebiet Anatoliens. Hier lebt etwa 60% der türkischen Bevölkerung und hier liegt auch Kurdistan, das Gebiet der um Autonomie kämpfenden Kurden. Das soziale West-Ost-Gefälle ist enorm. Die im Osten lebenden Menschen arbeiten vorwiegend in der Landwirtschaft (es gibt nur wenig Industrie) und verdienen weniger als ein Fünftel als die Leute im westlichen Teil der Türkei. Hier gibt es drei mal mehr Analphabeten (über 70%) und ganze Landstriche sind ohne medizinische Versorgung. Viele Dörfer haben keine Elektrizität, kein fliessendes Wasser und kaum geteerte Strassen.

### WEST-OST-GEFÄLLE

Das soziale Leben ist dominiert vom Islam, von Sippe und Grossfamilie und von feudalistischen Strukturen. Riesige Grossgrundbesitzungen von über 100'000 Hektar sind nach wie vor die Regel. Ganze Dörfer leben unter der Willkür einzelner Grossgrundbesitzer. Etwa 20% der bäuerlichen Bevölkerung ist von ihnen abhängig. Die Mehrheit der Kleinbauern besitzt zuwenig Land, um sich davon ernähren zu können. Die 1973 unter Ecevit erfolgte Landreform wurde auf Drängen der Grossgrundbesitzer bereits 1977 durch das Verfassungsgericht wieder annulliert mit der Auflage ans Parlament, ein neues Reformprogramm auszuarbeiten, was bis heute nicht geschehen ist.

Der damals nationalisierte Boden wird bereits wieder von den ehemaligen Besitzern kontrolliert, die die Pächter und Landarbeiter trotz zum Teil staatlich fixierter Agrarpreise schamlos ausbeuten. Unter der Militäregierung werden Dörfer, in denen sich die Bewohner gegen ihre Ausbeutung wehren, bestraft, indem zum Beispiel keine Kredite für dringliche Anschaffungen bewilligt werden.

### GECEKONDU –

#### 'ÜBER NACHT GEBAUT

Viele der Landbewohner strömen in die Grossstädte des Westens mit der Hoffnung, dort eher eine Arbeit zu erhalten. In Istanbul treffen täglich 800 bis 1000 Neuzuzüger ein (das sind offizielle Schätzungen, die Dunkelziffer liegt weit höher), die sich in den riesigen Slumsiedlungen am Stadtrand Istanbul oder auf den Hügeln rund um Ankara niederlassen. Sie heissen auf türkisch Gecekondu, was soviel wie 'über Nacht gebaut' be-

deutet. In diesen riesigen Bretterbuden-Agglomerationen leben 60% der städtischen Bevölkerung. Die Gecekondu sind ein Abbild anatolischer Traditionen und Lebensformen. Ganze Dorfsippen wohnen in streng abgegrenzten Gecekondu-Quartieren zusammen. Sie verfügen oft noch über Verbindungen zum Heimatdorf, das sie mit Lebensmitteln versorgt, die auf dem eigenen Gecekondu-Markt verkauft werden. Auf diese Weise hat sich in den Gecekondu eine parallele Gesellschaft mit eigenen Strukturen entwickelt.

Die Aussicht auf Arbeit und ein besseres Leben ist gering. Die Arbeitslosenrate der Türkei beträgt über 20% und niemand weiss wie hoch sie in Wirklichkeit ist. Die türkische Bevölkerung nimmt jährlich um über 1 Mio Menschen zu. Das bedeutet, dass es jedes Jahr 400'000 Arbeitssuchende mehr gibt, die jedoch kaum Aussicht auf eine Stelle haben. Die Jugendarbeitslosigkeit wächst beständig.

Um sich über Wasser zu halten und den mageren Lohn aufzubessern, üben viele Menschen einen Zweit- und Drittjob aus. Manche mädchenreiche Familie, die ihre Töchter nicht verheiraten kann, ist gezwungen, diese an Bordelle zu verkaufen.

### WIRTSCHAFTSPROGRAMM DER MILITÄRJUNTA – AUF KOSTEN DES VOLKES

Die türkische Industrie ist zu über 70% von der Versorgung durch importierte Vorprodukte abhängig. Die eigenen Exporte erreichen nicht annähernd die gleiche Höhe. Das Aussenhandelsdefizit beträgt jährlich etwa 2 Milliarden Dollar, der Fehlbetrag in der Zahlungsbilanz eine Milliarde. Die Deviseneinnahmen aus dem Tourismus und den Überweisungen der Fremdarbeiter sind hier ein Tropfen auf den heissen Stein. Die kurzfristig fällig werdenden Kredite müssen mit ausländischer Finanzhilfe zurückbezahlt oder umgeschuldet werden. Zum Teil werden ganze Ernten verpfändet.

Die Türkei ist heute Schuldner bei über 200 ausländischen Grossbanken, deren Regierungen ein enormes Interesse an der Recht-und-Ordnung-Politik der Militärjunta haben und diese mit Millionenbeträgen stützen ohne Rücksicht auf die massiven Menschenrechtsverletzungen. Das Wirtschaftssanierungsprogramm der Militärjunta, die eindeutig Vertreterin des Grossbürgertums und Privatkapitals ist, geschieht einseitig zu Lasten des Volkes. Reprivatisierung der Staatsbetriebe, Streichung von Subventionen und Sozialleistungen, Aufhebung der staatlichen Preiskontrolle bedeuten eine riesige soziale Belastung und sinkenden Lebens-

### INTERVIEW MIT EINER

## Die Frau

*E: Kannst du uns etwas über die Situation der Frauen in der Türkei erzählen?*

In der Verfassung (die es seit 1982 nicht mehr gibt) steht zwar, dass Mann und Frau vor dem Gesetz gleich sind und seit 1934 gibt es in der Türkei das Frauenwahlrecht, aber in der Realität gibt es diese Gleichheit nicht. Das Leben aller Türcinnen und Kurdinnen ist geprägt von der islamischen Religion und Tradition, die ganz offen das männliche Geschlecht bevorzugt. Die Frauen sind ein Nichts und müssen dankbar dafür sein, dass sie nicht als Tiere geboren wurden.

*Wie leben die Frauen auf dem Land?*

Hier arbeiten die meisten Frauen in der Landwirtschaft, machen Feldarbeit, Hausarbeit und sind für die Erziehung der Kinder verantwortlich. Ihre Arbeit ist sehr hart, denn der Osten der Türkei, wo die Mehrheit der Landbevölkerung lebt, ist noch kaum modernisiert worden. Man lebt hier oft noch wie vor hundert Jahren. Nur etwa die Hälfte der türkischen Dörfer haben Elektrizität, es gibt kaum geteerte Strassen und kein fliessendes Wasser – alles Wasser muss von den Frauen vom Brunnen nach Hause getragen werden. Die einfachen Hütten werden mit Holz geheizt, das natürlich von den Frauen gesammelt werden muss.

Im Sommer arbeiten die Männer auf dem Feld, doch im Winter, wenn die Feldarbeit ruht, sitzen sie vorwiegend in den Cafes, schwatzen stundenlang oder spielen das Brettspiel. Frauen haben hier keinen Zutritt, sie gehören ins Haus zu den Kindern.

Die Dörfer Anatoliens sind noch weitgehend vom Islam, der Grossfamilie und von den alten Sitten und Gebräuchen geprägt. Die meisten Frauen und Mädchen tragen die traditionelle Kleidung – bequeme Pluderhosen, darüber einen bunten Rock und ein Kopftuch – die man in den Städten kaum noch sieht. Die islamische Religion ist tief verankert und wirkt sich einschneidend auf die Stellung der Frauen aus.

Die Mädchen werden schon sehr jung verheiratet oder besser gesagt an den meistbietenden Mann verkauft. Auf die Wahl ihres Ehemannes haben sie keinen Einfluss, oft haben sie ihren Mann bis zur Hochzeit noch nie gesehen. Voreheliche Sexualität ist strengstens verboten. Übertritt ein Mädchen dieses Tabu, so ist ihre ganze Familie entehrt und dafür kann sie sogar getötet werden. Dieser Ehrenwahn kontrolliert die Frauen ständig und

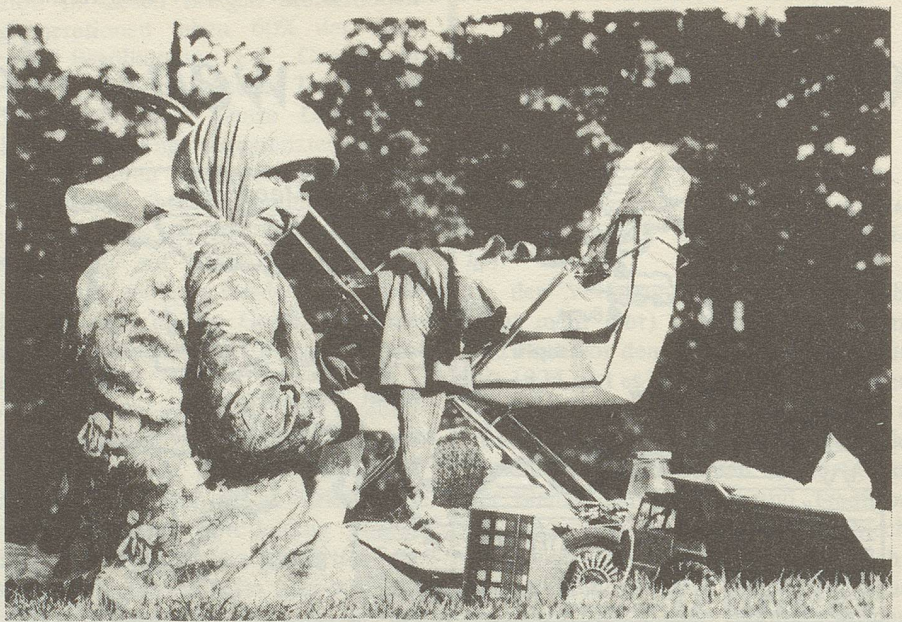


standard für die Mehrheit der Bevölkerung.

Die Löhne der Arbeiter erreichen kaum das Existenzminimum und werden durch die Inflation ständig entwertet, während die Preise wegen der aufgehobenen Preisbindung in die Höhe schnellen. Das Streikrecht ist aufgehoben, die fortschrittlichen Gewerkschaften verboten. Jede Auflehnung der Arbeiter wird vom Militär zusammengeschossen, jede Opposition im Keime erstickt.

## AUFHEBUNG DER MENSCHEN- RECHTE

Seit November letzten Jahres hat die Türkei eine neue Verfassung, die in einer sog. Volksabstimmung erzwungen wurde. Auf<sup>#</sup>Nichtabstimmung<sup>#</sup> standen 6 Monate



## Brief einer Frau aus der Türkei

*Ich habe dir seit langem nicht mehr geschrieben. Irgendwie bin ich nicht dazu gekommen. Was sollte ich wie schreiben? Jetzt habe ich das Bedürfnis zu schreiben. Ich muss das, was ich gehört habe, meine Gefühle, jemandem mitteilen.*

*Vielleicht versteht ihr dort die Situation der Türkei auch besser.*

*Gerade jetzt habe ich eine Nachricht erhalten und ich habe geweint, aus Ohnmacht... Man sagt, dass die gefangenen Mädchen zu 50% schwanger sind. 90% von ihnen wurden sowieso vergewaltigt. Verstehst du, wie weit wir von Menschlichkeit entfernt sind? Folter wird in diesen Tagen in tausend und mehr verschiedenen Weisen angewandt. Früher wurde geschrien, weil es Elektroschocks gab. Die Leute, die jetzt gefangen genommen werden, beten, dass doch bloss Elektroschocks angewandt werden.*

*Aus dem 6. Stock des Polizeipräsidiums in Ankara werden Menschen mit einem Strick rausgehängt und bedroht, dass man den Strick durchschneidet, wenn sie nicht reden. Oder aber man zwingt die Gefangenen auf einem Steg über den leeren Aufzugschacht zu marschieren. Nachts wurden dann noch Hinrichtungsszenen durchgeführt. Nachts um 3 Uhr heisst es plötzlich: "Deine Zeit zur Hinrichtung ist gekommen." Die Leute bekommen ein weisses Gewand an. In Begleitung des Priesters geht es dann zum Galgen und das geknotete Seil wird um den Hals gelegt...*

*Dann kommt ein Pfeifton und es heisst: "Für heute war das genug. Ab ins Bett."*

*Mit anderen Worten, um ohne psychische Schäden aus der Haft rauszukommen, brauchst du ein Herz aus Stein und Nerven aus Stahl. Es heisst, dass die meisten jetzt schon ihren Verstand verloren haben. Dann sind da noch die Qualen, die die Angehörigen, Eltern, Schwestern, Gatten, Brüder und Freunde erleiden müssen. Eine Folter ist es, Nachrichten von den Abgeführten bei der Polizei zu bekommen, eine andere zum Besuch vorgelassen zu werden und eine dritte Folter ist es, dem Gefangenen Arznei und andere Lebensmittel zukommen zu lassen.*

*Ich habe heute in der Zeitung eine Nachricht gelesen (Cumhuriyet). Eine deutsche parlamentarische Kommission soll kommen. Ob auch sie in Luxushotels übernachten, Ecevit und Demirel besuchen und nach einem Gespräch mit Evren wieder nach Hause fahren werden? Ach, wenn sie doch zu mir kommen würden und ich sie mit den Gefolterten sprechen lassen könnte. Könnte ich sie doch zu jemandem bringen, der von der Hüfte abwärts gelähmt ist oder sein psychisches Gleichgewicht verloren hat. Wenn sie sehen könnten, wie gefoltert wird. Was können wir tun? Es ist das Schicksal jeder Periode, dass die Jugend die Schmerzen erduldet. Wie wohl die Zukunft aussieht?*

*Denk bloss nicht, dass ich in Resignation verfallen bin, weil ich so etwas erzähle. Denk daran, dass immer mehr in Freiheit als in Gefangenschaft sein werden. Auf diese dunklen Wintertage werden helle Frühlingstage folgen."*

Haft. Sie hebt die alte demokratische von 1961 auf. Die Volksabstimmung kam gewissermassen unter schärfsten Repressionen und Drohungen der Militärjunta zustande.

Die Verfassung garantiert der faschistischen Regierung alle Macht ohne Kontrollorgane und hebt sämtliche Menschenrechte auf. Grundrechte wie die Presse- und Meinungsfreiheit, das Versammlungsrecht, der Schutz des Privatlebens, etc. sind faktisch aufgehoben. Die Verfassung gleicht einem Militärstrafgesetzbuch.

Türkische Gewerkschaften dürfen sich politisch nicht betätigen (die fortschrittlichen sind sowieso längst verboten) über ihre Gelder können sie nicht frei verfügen, es gilt ein generelles Streikverbot.

Inbezug auf die Frauen sind vor allem folgende Artikel "interessant":

"Der Staat organisiert und beaufsichtigt die Berufsausbildung nach dem Bedürfnis der Volkswirtschaft, der Industrie, der Landwirtschaft und der Dienstleistung." Da der 'Staat' angesichts der grossen Arbeitslosigkeit kaum ein 'Bedürfnis' nach ausgebildeten Frauen hat, bleibt ihnen nur die billigste, unqualifizierte Arbeit oder der Dienst am Herd übrig.

Sie haben auch kaum mehr eine Chance ins Parlament gewählt zu werden.

"Staatsbürger, die nicht mindestens acht Jahre Schulbildung haben, deren Bürgerrechte eingeschränkt sind, die ihren Militärdienst nicht abgeleistet haben, (...) dürfen nicht als Abgeordnete gewählt werden."

Frauen leisten in der Türkei (noch) keinen Militärdienst. Übrigens verfügt die Mehrheit der Bevölkerung nur über die obligatorische 5-jährige Primarschul-



bildung! Damit ist die Wahrscheinlichkeit von vornherein gering, dass der Militärregierung nicht treu ergebene Abgeordnete ins Parlament kommen.

## REPRESSIION – FOLTER – TO– DESSTRAFE

Unterdessen geht die Militarisierung und Terrorisierung der türkischen Gesellschaft immer weiter. Das Militär greift nach der Abstimmung noch härter durch. Sämtliche Universitäten sind gesäubert, hunderte von Hochschulgängern entlassen und durch juntafreundliche Wissenschaftler ersetzt worden.

Täglich werden Dutzende von Menschen verhaftet und gefoltert. Die politischen

*Brief der OFRA an die türkische Botschaft in Bern und an den Botschafter der Schweiz in der Türkei.*

Seit dem Militärputsch 1980 besteht in der Türkei härteste politische Repression. Verfolgungen und Verbote demokratischer Kräfte, auch und vor allem türkischer demokratischer Frauenvereine, sind an der Tagesordnung. Mit Razzien, Folterungen, Verschleppungen und Ermordungen, Prozessen vor Militärgerichten und elenden Haftbedingungen wird versucht, fortschrittliche, demokratische türkische Frauen zum Schweigen zu bringen. Jüngstes Beispiel sind die Massenprozesse, bei denen Todesurteile über Frauen verhängt wurden.

Die OFRA verurteilt diese fortwährenden Menschenrechtsverletzungen und fordert die Regierung ihres Landes auf, endlich Schluss zu machen mit der Unterdrückung und Verfolgung politisch Andersdenkender.

Die Schweizer Behörden fordern wir auf, ihre Asylpolitik neu zu überdenken (keine Asylsuchenden ablehnen oder in die Türkei zurückschicken); ferner verlangen wir einen sofortigen und völligen Verzicht der wirtschaftlichen und politischen Unterstützung der türkischen Militärjunta durch die Schweiz.

Die Zahl der Verhafteten, Verschleppten und Gefolterten und zum Tode Verurteilten macht wohl klar, dass die Türkei auf keinen Fall auf dem Weg zur Demokratie ist. Wir möchten abschliessend nur noch anfügen, dass bereits 1982 fünf europäische Staaten bei der Menschenrechtskommission des Europarates gegen die Türkei Klage eingereicht haben.

OFRA-Sekretariat Basel

Straftatbestände wurden vom faschistischen Italien von 1936 übernommen. Die Gummibestimmungen erlauben einen totalen 'Staatsschutz'. Seit dem Militärputsch vom September 80 wurde gegen über 100'000 Personen ein Militärstrafverfahren eröffnet. Bis zur Urteilsverkündung kann es Jahre dauern – solange bleiben die Angeklagten in Untersuchungshaft. Ungefähr 200 politische Organisationen sind verboten und werden strafrechtlich verfolgt. Die polizeiliche Voruntersuchung kann bis zu 45 Tagen dauern. In dieser Zeit hat der Verdächtige keinerlei Rechte: Es gibt keine Rechtsmittel, keine Möglichkeit, einen Verteidiger beizuziehen, keine Akten Einsicht, keine Benachrichtigung der Angehörigen. Hier werden mit den grausamsten Folter-Methoden Geständnisse erpresst.

Die Haftbedingungen in den Militär- und Zivilgefängnissen sind miserabel. 300'000 bis 400'000 Menschen (genaue Zahlen weiss niemand) sind in Gefängnissen inhaftiert, deren theoretische Kapazität 55'000 Plätze beträgt! Bis zu 90 Gefangene sind in einer Gemeinschaftszelle eingesperrt. Für 2-3 Gefangene steht ein Bett zur Verfügung. In den Militärgefängnissen werden die Gefangenen als Soldaten betrachtet (auch die Frauen) und unterstehen der Militärdisziplin und Umerziehungsprogrammen. Seit 1982 gibt es 29 neue Spezialgefängnisse für politische Gefangene, die mit Unterstützung westdeutscher Spezialisten gebaut worden sind. 46 weitere Gefängnisse sind im Bau.

Dreck, Feuchtigkeit, seltene Duschköglichkeit. Wegen den kleinsten Ungenauigkeiten werden die Gefangenen hart bestraft: mit Schlägen, mit Isolationszellen und Essensentzug.

In Massenprozessen mit zum Teil mehreren Hundert Angeklagten werden hohe Freiheitsstrafen und in vielen Fällen die Todesstrafe verhängt, obwohl ausser den polizeilichen (unter Folter erpressten) Geständnissen keine anderen Beweismittel vorliegen. Dies alles geschieht unter der offiziellen Rechtfertigung der 'Terrorismusbekämpfung'.

Alle diese Informationen wurden von der Internationalen Föderation für Menschenrechte recherchiert und bestätigt. Bundesrat und Nationalrat kümmern diese massiven Menschenrechtsverletzungen wenig, sie bewilligen weiterhin Kredite für das faschistische Regime in der Türkei. Und Bundesrat Aubert (SP), zuständig für die Aussenpolitik der Schweiz hat immer noch die Frechheit zu behaupten, die Türkei befinde sich auf dem Weg zur Demokratie dank dem Eingreifen des Militärs!!! Die Banken lassen grüssen und wissen es ihm sicherlich zu danken.

Anita Fetz

## Kurz berichtet

*Greenham Common:*

### Lebenslängliches Demonstrations- verbot?

Auf *Lebenszeit* ist 21 Frauen des Friedenslagers in Greenham Common, Grossbritannien, durch eine Entscheidung des hohen Gerichtshofes in London verboten worden, ihren Protest vor der US-Militärbasis gegen die dort geplante Stationierung von Cruise Missiles fortzusetzen. Nach dem Gerichtsbeschluss verkündeten die betroffenen Frauen: «Natürlich werden wir unsere Proteste fortsetzen. Der Kampf gegen Cruise Missiles ist uns wichtiger als der gegen uns gefällte Gerichtsbeschluss».

*aus der Wo?*

### “GLEICHWERTIGE ARBEIT GIBT ES NICHT!”

vs. Dass der neue Verfassungsartikel von 1981: “Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für die gleichwertige Arbeit” heute praktisch nicht zu verwirklichen ist, zeigt ein Entscheid des Zürcher Verwaltungsgerichtes. Sechs Krankenschwestern haben aufgrund des Verfassungsartikels gegen die Stadt Zürich Klage auf Lohnerhöhung erhoben. Sie verglichen ihre (vorwiegend von Frauen ausgeübte) Tätigkeit mit derjenigen eines Schichtführers, eines Zeichners und eines Waagmeisters, welche ähnliche Ausbildung, Fertigkeit und Genauigkeit erfordert, aber bedeutend besser bezahlt ist. Das Zürcher Verwaltungsgericht ist aus formalen Gründen auf die Klage nicht eingetreten. Jedoch meinte es zur Sache: “Zur gleichwertigen Arbeit gehört in erster Linie die gleiche Arbeit...”

Das haben wir auch schon vorher gewusst! Und es gibt ja auch in der ganzen Schweiz kaum einen Fall, wo der Staat als Arbeitgeber genau dieselbe Arbeit unterschiedlich bezahlen würde. Lohnungleichheiten wurden schon längst ausgeebnet, bzw. für schlecht bezahlte Arbeiten werden nur noch Frauen eingestellt. Der neue Verfassungsartikel wollte mit dem Wort “gleichwertig” der Gefahr der geschlechtsspezifischen Arbeitsaufteilung ja gerade entgegentreten!

Die Krankenschwestern werden mit ihrer Klage nun vors Bundesgericht treten. Wir erwarten von diesem, dass es die Verfassung ernster nimmt.